

Hürttemberg blieb vor annähernd 10000
rt der R. f. B. gegen den Sportklub mit

des Erz-Neckar-Kreises wurden gestern
tragen, während die beiden Vereine Mühl-
Dillweihenstein - Gern. Union Biers-
pfeiffklub Pforzheim und S. f. R. Pforz-
heim mit 4:1 in die Punkte, Niprin-
eigens Platz über Erfingen mit 2:1

es Erz- und Pfingstfest war gestern das
erhöht das bedeutungsvolle. Vor etwa
sich hier obige Mannschaften einen
dem Erzberg Knapp mit 1:2 als Sieger
erlauf entsprechend aber wählte Renen-
5 Minuten das Spiel mit mindestens 0:5
chieden haben. Die Mannschaft in ihrem
aber ein so energieloses Spiel, so daß mit
schiedrichers Erzberg als glücklicher und
n Schlag verläßt. Auf jeden Fall bei sich
Kampfschaftsaustellung nicht als glücklich
M.

n Auflage liegt eine Sonderbeilage der
Stuttgart, bei betr. Inventar-Kalender
mit hinweisen.

usfrauen in aller
gut sein. Diese
heutige welt=
gnisse in allen
ht Franck

Franck Söhne
m. b. H.
Halle - Neuß

Comtags

12.00	13.40	14.45	16.15	18.15	21.30	23.15
17.15	18.15	19.15	20.15	21.15	22.15	23.15
18.15	19.15	20.15	21.15	22.15	23.15	24.15
19.15	20.15	21.15	22.15	23.15	24.15	25.15
20.15	21.15	22.15	23.15	24.15	25.15	26.15
21.15	22.15	23.15	24.15	25.15	26.15	27.15
22.15	23.15	24.15	25.15	26.15	27.15	28.15
23.15	24.15	25.15	26.15	27.15	28.15	29.15
24.15	25.15	26.15	27.15	28.15	29.15	30.15
25.15	26.15	27.15	28.15	29.15	30.15	31.15

Poststelle Pforzheim, Bagernstr. 15, Tel. 2865

Schömburg.
Unterzeichneter führt einen
guterhaltenen zweiflügeligen

Kochhosen
für Holz- und Kohlenfener-
nung dem Verkauf aus.
Ad. Kappler, Strohmwart.

Nach Wildbad!
Suche bei größerer Anzahl-
lung gutgehendes
Kaffee, Restaurant,
Wenison oder H.
Hotel.

Oskar Döller, Pforzheim,
Grünstraße 10.

Malaga gold
beste Qualität, sowie
Kirch- und Zweiflügelwasser
empfiehlt billigst
Friedrich Knüller,
Weinhandlung,
Höfen a. Eng.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

№ 2.

Dienstag den 3. Januar 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin 2. Jan. Kontradmiraal Odetop übernahm am 1. Januar den Oberbefehl der Seekriegsflotte. Er hat sich als Seeoffizier im Weltkrieg mehrfach ausgezeichnet und war auch in der Marineleitung des Reichswehrministeriums tätig.

Eine Rundgebung für den Anschluß.
Karlsruhe 1. Jan. Bei der Neujahrsfeier der badischen Regierung hielt Reichsjustizminister a. D. und jetziger Deibelberger Universitätsprofessor Rahrbruch die Rede. Er kam besonders auf die Anschlußfrage zu sprechen und erklärte: „Wir werden nicht aufhören, den Vätern die sich zu dem Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechts der Völker selbst bekannt haben, gegenüber Deutschland und Österreich ein Volk, ein Reich. Auch in dieser Stunde senden wir unsere brüderlichen Grüße vom Rhein zur Donau. Auch den Gewohnern der besetzten Gebiete senden wir irne Grüße.“ Außerdem sagte der Redner: „Europa wartet auf den Handschlag zwischen Deutschland und Frankreich, der über sein Schicksal entscheiden soll.“

Der Reichspräsident zur Lage des besetzten Gebiets und zu den Neuwahlen.
In seiner Neujahrsansprache ging der Reichspräsident auf zwei Fragen näher ein: die Lage der besetzten Gebiete und die kommenden Neuwahlen. Er führte hierbei, u. a. aus: „Gerne erkenne ich rückblickend an, daß das abgelaufene Jahr eine Befreiung unserer Lage gebracht hat. Aber die Hoffnung, mit der das gesamte deutsche Volk das nun zu Ende gegangene Jahr begrüßt, daß es unsere Brüder am Rhein die Freiheit bringen möge, ist leider noch nicht erfüllt worden. Wir gebeten daher heute wiederum in samerlicher Anteilnahme der Volksgenossen im besetzten Gebiet und geben im Bewußtsein, mit diesem Bunde mit dem ganzen deutschen Volk eins zu sein, auch heute der Erwartung Ausdruck, daß ihm bald Befreiung werde. Fremde Willkür und Besetzung im Land sind unvereinbar mit der Befreiung. Nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern können die Gedanken der Befreiung und des Ausganges aus der Ausdrückung gelangen. Das Jahr 1927 wird im Zeichen der Bohlen stehen. Wenn dringender Wunsch ein diesem Neujahrsfest an alle Deutschen besonders aber an die führenden Männer des Parteilebens, Presse und Volksoberleitung ist es, daß die Wahlbewegung nicht zur Vertiefung des Spaltens und der Gegensätze führen und nicht zur persönlichen Befassung und Verheißung ausarten möge. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischen Macht stehen. Denn nur in diesem Gedanken und in dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Deutschen können wir die so schwierigen Probleme und Aufgaben lösen die noch vor uns liegen. Daß Gott und hierfür Kraft und Stärke gebe, daß unserem schwergeprüften Volke weitere Gesundheit und friedlicher Fortschritt beschienen sei, ist der Neujahrswunsch, mit dem ich Sie, meine Herren, und das deutsche Volk von Herzen begrüße!“

Ausland.

Paris 2. Jan. Nach dem „Matin“ und dem „Petit Parisien“ werden die französischen Kammerwahlen am 22. April stattfinden und die Stichwahlen am 29. April.

Italienische Waffenlieferung für Ungarn?
Wien 2. Jan. Die der „Morgen“ aus Graz meldet, erregte sich am Sonntag in St. Gotthard, der Jollition an der italienisch-ungarischen Grenze, ein Aufsehen erregender Zwischenfall. St. Gotthard liegt an der direkten Bahnlinie Graz Budapest. Gestern nachmittag kamen mit dem Güterzug 373 fünf Waggonen Maschinenbestandteile in der Station St. Gotthard an, die bereits auf ungarischen Boden liegt. Die Waggonen enthielten, wie die Nachschau ergab, in Wirklichkeit leichte Maschinengewehre, deren Zahl sicherlich viele tausende betrug, da die Waggonen voll beladen waren. Die österreichischen Zollbeamten hatten kaum die Entdeckung gemacht, als die Ungarn bereits die Sendung, die aus Verona kam, und für Budapest bestimmt war, für sich in Anspruch nehmen wollten. Die österreichische Zollverwaltung verlangte unverzüglich die Zurückführung der Waggonen. Dessen ungeachtet schob die ungarische Polizeibehörde unter militärischer Bewachung die 5 Waggonen mit dem „Machtenthandeln“ auf ein Stückfeld und verbot die so mit Gewalt den Abtransport durch die österreichischen Zollorgane. Zum Glück gegen das ungarische Vorgehen hat die österreichische Zollverwaltung unmittelbar nach dem Anfall St. Gotthard verfahren. Der nächste Güterzug wurde nicht mehr abgegriffen, während der Personenverkehr sich noch normal abspielte.

Eine Neujahrsfeier in Russland.
London 2. Jan. Sunday Chronicle“ berichtet eine Neujahrsfeier in Russland, in der dieser fast das Jahr 1927 große politische Veränderungen voraussetzt. Die Welt werde das durch den Krieg verloren gegangene moralische Gleichgewicht wiederfinden und zwischen den Völkern werde eine Verständigung zustande kommen, wie nie zuvor.

Der vorsichtige Runtius.
Paris 1. Jan. Die Neujahrsansprache, die der päpstliche Nuntius Monfione im Namen des diplomatischen Korps an den Präsidenten Doumergue richtete, unterschied sich in auffälliger Weise von der des vorigen Jahres. Am 1. Januar 1927 hatte sich der Nuntius rückblickend auf die Seite Frankreichs und ein andärrisches Verhalten zur Sozialpolitik abgelegt. Do aber diese Neujahrsansprache das Bestehen des Voinarés betonen gerieten hatten, begnügte sich der Nuntius heute mit durchaus allgemein gehaltenen Ausdrücken, die man, wenn man genau zusieht, als im Sinne Voinarés und Paul Boncourts maniert beschreiben kann. Der Nuntius sprach über die Sicherheit Frankreichs und von der Garantie des Friedens.

Ansprache auf H-Boaten. - Ein verhängnisvolles Geheimnis.
London 1. Jan. Die gestern von der „London Gazette“ gewachte Ankündigung, daß die britische Flotte über Untersee-

boote verfüge, die zusammenlegbare Flugzeuge an Bord führen können, hat in Marinetreihen peinliches Aufsehen erregt. Man ist in diesen Kreisen der Ansicht, daß das von der Admiralität peinlich gehaltene Geheimnis durch die geistige Ankündigung in der amtlichen „London Gazette“ ganz unnötigerweise preisgegeben wurde. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch die amerikanische Flotte seit längerer Zeit geheime Versuche in der gleichen Richtung macht. Der sozialdemokratische Abgeordnete Kennworthy erklärt, daß die amerikanischen Versuche erfolgreich verlaufen seien.

Senator Vorahs Neujahrswunsch für das deutsche Volk.
Washington 1. Jan. Senator Vorah läßt dem deutschen Volk durch J. M. E. seine Glückwünsche und folgende Botschaft übermitteln: „Das deutsche Volk hat sich die Achtung und Bewunderung der Welt gewonnen in erster Linie durch die Art, in welcher es an die Wiederherstellung und den Wiederaufbau seiner Wirtschaft gegangen ist und schließlich dadurch, daß es in Europa die Führung der Besiegten ergriffen hat, die sich die Förderung des Friedensgedankens zum Ziele gesetzt haben. Die Arbeit, die das deutsche Volk jetzt leistet, wird ihm nicht nur materielle Befreiung, sondern darüber hinaus auch noch die Achtung und das Vertrauen aller Völker der Erde gewinnen.“

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg 3. Jan. Auf eine besonders gut gelungene Weihnachtsfeier kann die kath. Kirchengemeinde zurückblicken. Der vollbesetzte Saal der Turn- und Festhalle vereinigte wie alljährlich die weitverzweigte Pfarrosgemeinde, auch zahlreicher Besuch durch die evang. Pfarrosgemeinde war erfreulicherweise festzustellen. Nach einem angelegentlich vorgetragenen Gebetsbuch des Kindesopfers unter Leitung der rührigen Dirigentin Fräulein Düber erglitz Stadtpfarrvermeister Vogel das Wort zu einem kurzen Rückblick und Ausblick. Das Jahr 1927 werde mit großen Vorfällen in die Chronik der Kirchengemeinde eingetragen werden müssen, gelte es doch nichts mehr und nichts weniger, als den beiseitegerückten Wunsch nach einem würdigen Gottesdienst der Verwirklichung auszuführen. Die gebrauchten großen Opfer der kleinen Gemeinde an der Bewirtschaftung der Pfarre haben einen ansehnlichen Fonds zu diesem Zweck geschaffen und die Hilfe um Unterstützung an die Katalisten im Lande sei nicht ungeduldet ergangen, ganz besonders aber habe, durch die Genehmigung der eingereichten Baupläne und die Vereinstellung großer Mittel durch den Hochw. Herrn Bischof die Erhaltung der neuen Kirche greifbare Gestalt angenommen, so daß baldigt mit der Grundsteinlegung begonnen werden könne. Der gutgeheißene Kaufplan sei gegenwärtig im Gange, der durch seine verheerenden, malaise Konstitution und seine ergreifende Abgespaltenheit am besten die Tragik der durchlebten Zeit des Weltkriegs und seine schmerzlichen Folgen wieder spiegelt. Der Dank des Seelsorgers galt allen, die dazu beitragen, die diesjährige Veranstaltung zu ermöglichen, im besonderen aber dem Kirchenchor, der unter denkbar schwierigen Umständen unentwegt an seinem Vortritt ausblieb, ferner den Musikern, der Gesangsleiterin Frau Basela, Fräulein Gollmer (Klavierbegleitung), Herrn Dagenmaier (Basssolo), Herrn Dug (Einstudierung der Theaterstücke), sowie Herrn Basela (Ausstattung der Bühne). Derlichen Dank sagte er weiter den Spendern des Gabentisches für die Veredlung der 60 Kinder. „Befehert“ wurde auch in dankbarer Anerkennung durch den Kirchenchor dessen verdienstvolle Beistern, Fräulein Düber, durch ein hübsches Angebinde in Form eines Frühstücks. Gelangs, Musik und Theaterstücke wirkten in angenehmer Reihenfolge. Tiefsten Eindruck hinterließ das in jeder Hinsicht gutgeleitete und im Mittelpunkt des Abends stehende Theaterstück „Wenn du noch eine Mutter hast“, ein Lebensbild aus der Gegenwart in vier Aufzügen. Erschütternd wurden die Auswirkungen schäblicher Verhältnisse in den Dörfern Jugendlicher vor Augen geführt. Ein zweifelhafte Lustspiel beschloß die in allen Teilen gut verlaufene Feier.

Wetterbericht. Infolge einer nordwestlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag bedecktes, aber immer noch kaltes und höchstens zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wiederkehr. 2. Jan. Aller Anfang ist schwer. So dies es auch bei der am Neujahr eröffneten Autolinie Pforzheim-Birkenfeld-Gräfenhausen. Aus irgend einem Grunde unterblieb heute die erste Wagenfahrt. Die in Gräfenhausen und hier wartenden Passagiere waren nicht sehr erbaunt davon. Wohl aber über mußten sie aufs nächste Auto warten oder ihren Weg per Fuß nach Pforzheim machen.

Höfen 1. Jan. Von einem Angewandten wird berichtet: Wollt im neuen Jahr habe eine biesige Solbchergesellschaft. Sie war, als das neue Jahre anbrach, eben auf die Terrasse des Hauses getreten, um dem Glücksgelächte und der Musik zu lauschen. Da klopfte nach einer Detonation ein sogenannter Ausbläser (der nicht freipierte Pantel einer Granate) durchs Dach des Hauses, Dachstuhl und Giebelverriegelung zerstörend. Ein Haufen von Brettern fiel auf die Terrasse, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Vermutlich haben junge Leute in jugendlichem Leichtsinne oder kindlichem Unverstand den Ausbläser beim Neujahrsfesten als Geschloß benützt. Es dürfte für die Beteiligten eine teure Sache werden, denn sie müssen außer den erheblichen Reparaturkosten noch mit einer gerichtlichen Verfolgung rechnen; Untersuchung ist bereits im Gange.

Comptroller 2. Jan. Das alte Jahr ist still und feise denkwürdig. Nachbarn scheint es trotz allem Schweren als ein Jahr für das wir noch dankbar sein dürfen. Die Erde hat wieder, die unter dem regnerischen Himmel herabregnet, das und noch wohl befriedigen. Die Arbeit in Industrie und Gewerbe war insbesondere in der zweiten Jahreshälfte gut. Die Goldminen hatten vor Weihnachten manche einträgliche Woche gearbeitet. Der im Neuenbürg Wald in später Abendstunden die langen Lichterzeiten der Weihnachtsfeier haben, mag sich herzlich mitteilen haben an dem Licht, das der gute Weihnachtsmann in vielen Häusern angezündet hat. Schon lange nicht mehr war die Hautzig-

Anzeigenspreis:
Die einseitige Zeile für
oder deren Raum 25 J.
Reklam-Zeile 30 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Prog. Zuschlag. Offerte
und Auskunftsleistung
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Abnahmever-
fahrens hinsichtlich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Zahlungs-
rückstellungen sofort alle
früh. Berechnungen
an der Kraft.
Gerichtstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Nachr. wird keine
Gehähr übernommen.

Zeit hier so hart wie 1927. Sieben neue Häuser konnten erstellt werden. Das gab unseren Handwerckern Arbeit fast das ganze Jahr und ließen Familien die Freude schönen, behaglichen und gelunden Wohnens in traulichen Eigenheimen. Wenn die hohen Zinsätze und Steuerlasten nicht wären, wie viel frohe Lebensfreude würde mehr vorhanden sein. Diese beiden Zeitaländer verkörtern viel willige Volksgemeinschaft und Volkstrost. Drückt sich doch die barte Annatur unserer Wirtschaftskrisen immer sorgvoller auch in der Bewältigungsbewegung aus. Nur 12 Geburten konnten hier 1927 registriert werden; zwei Todesfälle und neun Todesfälle schrieben diesen Zuwachs sofort wieder auf. 8 Heiratungen geben für die Zukunft keine Aussicht. Trotz allem ist die Hoffnung auf lichtere Zeiten lebendig und immer wieder hebt der gute Geist in der Gemeinde seine Schwingen. Dazu haben die Weihnachtsfeierstage ihr Teil beigetragen. Die Gemeindevorwaltung hat für jede Familie einen schönen Christbaum gegen ein paar Pfennige zur Verfügung gestellt. Sie schon ihren Wald und die Bürger brauchen sich nicht durch den hohen Dandelpreis ihre Freude und Lust am Lichtbaum trüben lassen. Die Schule hat ihren Kindern am letzten Schultagabend ein frohliches Weihnachtsfest bereitet. Weihnachtslieder und Weihnachtsbesinnung haben ihre Väterlein in den Kinderbergen angezündet und Knegt Kupferstern machte mit Geißel und Bleistift eine praktische Freude. Herr Lehrer Salim hat mit den Kindern der Mittel- und Oberklasse und unterstützt vom Streichquartett Feldennach (Herr und Frau Barre Schüll) und Frau Barre Klemm, Comptroller am Christbaumabend in der Kirche eine vorzügliche Weihnachtsmusik geboten. In seiner eigenartigen Weise hat er unsere schönsten Weihnachtslieder bearbeitet. Sie erschienen in neuem, feinem Gewande. Besonders wertvoll war die Weihnachtskantate. Der Choral „Gelobet seist du Jesus Christ“ läßt als cantus firmus erklingen. Der Choral „Herrlich soll mein Herz singen“ schlingt sich darüber in dreistimmiger Figurierung, zwei Kinder eine Männerstimme. Dazu die Instrumente. Das Ganze klingt mächtig und läßt die Weihnachtsfreude herrlich durchklingen tönen. Alle Anwesenden dem Komponisten und den Musikierenden. Diese Weihnachtskantate trugen ihr Licht in die letzten Tage des Jahres hinein, in denen die Sorge der Arbeitslosigkeit wieder ihr graues Haupt erhob. — Trotzdem schlossen wir das Jahr mit Dank und Lob. Unsere Feuerwehrkapelle hat sich zur Übung gemacht, mit Choralmusik den Wechsel des Jahres zu begleiten. „Kun danket alle Gott“ und „Ach wiederum ein Jahr verschwunden!“ Das diesen ihre Vorkommen wunderlich und rein in die stille Nacht hinein. Vielen hat sie eine große Freude gemacht. Das hat ihr gesamt. Auch der Gesangsverein gab mit dem Viehdem dem neuen Jahre eine gute Vorladung. „Seht die Herzen empor“ erklang und so läßt uns hinstimmen ins neue Jahr mit diesem guten Ton.

Unterleutenhardt 2. Jan. (Das 8. Schuljahr.) Das Kulturministerium hat dem Antrag des Gemeinderats, Aufschub der Durchführung der achtjährigen Schulpflicht, stattgegeben. Die achtjährige Schulpflicht tritt jetzt erst mit Beginn des Schuljahres 1928 in Kraft.

Württemberg.

Regeld 2. Jan. (Ungetreuer Angestellter.) In Datt genommen wurde am letzten Tag des vergangenen Jahres ein Pensionagenführer der Firma Benz & Koch in Regeld der in letzter Zeit sich hat auf der Kraftfabrik in Regeld - Gernberg Unterbringung von Holzspeichern zu schänden kommen lassen. Wie mit hören, soll es sich um nahezu 1000 RM. handeln. Ein Teil der Gelder konnte wieder beigetragen werden. Die Sache kam dadurch auf, daß er sich Anschaffungen wie Anzüge, Schuhwaren usw. gekauft hat, die weit über seinen gewöhnlichen Bedarf hinausverrichten. Er konnte dies vor seiner Abreise in die Heimat überführt und mitgenommen werden. Um ähnlichen Sünden in Zukunft vorzubeugen, dürfte es sich empfehlen, daß jeder Arbeitgeber bei Bezahlung des Jahresgelbes darauf sieht, daß er auch einen Fahrstempel erhält.

Stuttgart 31. Dez. (Staatshandbuch 1928. Anhangs Februar 1928 wird vom Statthalter Landesamt ein neues Staatshandbuch in zwei Teilen, nämlich 1. Alle Teil (mit Wirkungsfreis der einzelnen Behörden), 2. Teil, Ortsverzeichnis zur Ausgabe kommen. Der Preis beträgt bei Vorausbestellung für 1. Teil 5,50 RM., für 2. Teil 1,50 RM., der spätere Bandpreis für 1. Teil 6,50 RM., 2. Teil 5,50 RM. Bestellungen nehmen bis zum 31. Januar 1928 die Kartensammlungsstelle des Statthalter Landesamts, die Oberämter, Schulbehörden, sowie sämtliche Buchhandlungen entgegen.

Stuttgart 31. Dez. (Stuttgarter Handwerksangelegenheiten.) Von der Handwerkskammer Stuttgart wird und geschrieben. Die bedauerlichen Vorfälle bei der Handwerkskammer Stuttgart und der Landesamtliche Stelle für das Württ. Handwerk H. H. werden immer wieder zum Gegenstand lebhafter Erörterungen in einem Teil der Presse gemacht. Deren Beweggründe für den einseitigen Eingeweihten ohne weitere erkennbar sind. Diese Erörterungen sind nicht von dem Wunsche geleitet, im Interesse des Handwerks sachliche Behandlung dieser Fragen zu erzielen und durch positive Arbeit an der Schaffung geordneter Verhältnisse mitzuwirken, sondern vielmehr nur zu dem Zweck, daß es den dahinter stehenden Kreisen mehr um eine parteipolitische Anschuldigung dieser Vorgänge zu tun ist. Die Kammer als amtliche, parteipolitisch neutrale Berufsvertretung des Handwerks hat nicht die Aufgabe, sich auf diese Wege zu bewegen und hält es angedehnt der immer wiederkehrenden Angriffe in der Presse für ihre Pflicht, darauf hinzuweisen, daß, nachdem sie in letzter Zeit den Führern der gewerblichen Organisationen des Handwerksamtsbestands eingehend Mitteilung über die Vorkommnisse gegeben hat, es nicht möglich ist, alle Einzelheiten öffentlich zu behandeln, welche zum großen Teil erst durch das schwebende Untersuchungsverfahren einwandfrei geklärt werden können. Das Untersuchungsverfahren ist nach nicht abgeschlossen. Allgemein ist bekannt, daß es nicht zulässig ist, in ein schwebendes Untersuchungsverfahren einzugreifen und Erörterungen einzuleiten über Dinge, die erst

Belanca ist bereits in italienische Regierung

Handel, Verh.

Stuttgart, 2. Jan. Bericht über den Handel im vergangenen Jahr. Der Gesamtumsatz hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% erhöht. Die wichtigsten Warengruppen sind...

Belanca ist bereits in italienische Regierung... Bericht über den Handel im vergangenen Jahr. Der Gesamtumsatz hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% erhöht.

Neu

Sigmaringen, 2. Jan. Bericht über den Handel im vergangenen Jahr. Der Gesamtumsatz hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% erhöht.

den Klängen der Mercedes-Schreibmaschinenfabrik in der Dismarckstraße hat sich als völlig erledigt herausgestellt. Die Kontantin hat, wie sie bei dem in der Nacht noch angelegten Verkehr durch die Kriminalpolizei nach anfänglichem Zögern ausgedrückt. Der Knall, den man für eine Explosion hielt, rührt daher, daß die angeblich überfallene eine Schreibmaschine in seine Erde warf.

Der Kaufmann im Jan. — Der Herbstumsatz. Unter dem Verdacht, am 12. d. M. in Dornschloßgebäude des Zoologischen Gartens den Kassierer überfallen und 30.000 Mark gestohlen zu haben, verhaftete die Kriminalpolizei den Kassierer...

bedeutender Rückgang des Geburtenüberschusses. Einen bedenklichen Rückgang des Geburtenüberschusses im zu Ende gehenden Jahr verzeichnen die Mitteilungen des statistischen Reichsamtes in Berlin.

Der gitekanische Kalender. Mit Kustern und mit Gabel zerlöste sich im Januar. Im kalten Februar noch die mit Nachschuß...

demselben Meister. Die Proben des Damocers für diese beiden Weinstreikungen beginnen bereits im Januar. Der Sonntag wird wohl als Feiertag der Bischofsstadt gefeiert werden, während am folgenden Dienstag, 22. Mai, dieselbe Feierlichkeit für die Bischofsstadt wiederholt wird.

Ulm, 2. Jan. (Einstellung Freiwilliger.) Das 5. Pionier-Battalion Ulm stellt in den nächsten Monaten Freiwillige auf zwölfstündige Dienstzeit ein. Die Richtung auf die Garnison des Pionierbataillons werden solche Leute, die im Zivilberuf Schneider, Zimmermann, Schloßer, Schmied, Mechaniker oder Elektriker sind...

Worms, 2. Jan. (Die Blutrube verlegt.) Kurz vor Jahresabschluss trat das Schöffengericht zusammen, um eine Weisung über die Blutrube zu verhandeln. Angeklagt war der ledige Eugen Oberer von Worms, ein 21-jähriger Mann, wegen Verletzung der Blutrube.

Schwärzlingen, 2. Jan. (Erlaßung einer Spirituosenverordnung.) In der Sulzernacht haben hier mehrere junge Mädchen viel gegessen, wozu sie einen Spiritusbrenner verwendet. Kurz einer Weile, als die Zimmer zu erlöschten, brach ein Mädchen kurzerhand die Spirituosenflasche und goß deren Inhalt auf das Feuer.

Schwärzlingen, 2. Jan. (In den Kopf geschossen.) In der Sulzernacht wurde der 23-jährige alte ledige August Schärer beim Anzugeschließen durch einen unglücklichen Zufall von einem anderen mit einem Revolver in den Kopf geschossen.

Wettlingen, 2. Jan. (Das Erbe Seiblin.) Der Gemeinderat beschloß die aus dem Seiblin'schen Nachlaß im Besitz der Stadtgemeinde verbliebenen Villa zur Vermietung an einen oder zwei Liebhaber auszusuchen.

Wettlingen, 2. Jan. (Das 100jährige Jubiläum der Diözese Rottenburg.) Wie das Deutsche Volkblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, findet das 100jährige Jubiläum des Bestehens der Diözese Rottenburg am 20. Mai 1928, Sonntag nach Christi Himmelfahrt statt.

Die Hausfrau und das Personal. Sind los des Paziers böser Qual. Hausmeister Holz macht ihn zum Feste. Er reinigt und wäscht Böden nur auf Bestie.

„Aber Vornach, kind!“
Mit Vergnügen und Staunen sah er, wie fest und energisch sie die Fügel löste und die leuchtigen Tiere merzte, die, als sie die angewohnten Hände meckten, Lust zum Durchgehen zeigten.
„Du fährst ja ebenfals wie Kathrin Buchwaldt — Eine Wolke lag über ihre Stirn.“
„Wieder Kathrin — der abheulische Name schon —“
„Ich hoffe, daß ihr logar noch gute Freundinnen werdet.“
„Das glaube ich nicht; ich mag sie nicht.“
„Sie ist mir ja blond und ja gesund.“
„Ein seltsamer, sehr wenig rühmlicher Grund, mein Kind.“
Gerda verhielt sich, daß sie die kleine Szene am Bahnhofsportal zu sehr in ihrem Sinne verzieht hatte — sie, Gerda von Freien, nach der sich alles drängte, wie ein Schulfeldchen behandelt. Das war ihr noch nicht widerfahren!
„Das ist mir gleich, Papa — für meine Sympathien und Antipathien kann ich nicht!“
„Du wirst Käthe näher kennen lernen und einsehen, daß du ihr unecht tust! Sie ist das schönste und tüchtigste Mädchen hier in der Umgebung, und besser als viele ältere leitet sie das große Hauswesen, weil ihre Mutter leidend ist. Der Sohn Kerzer, der bei den grünen Jazaren, weiß du, hat dem Alten eine schöne Stange Geld gekostet. Buchwaldts richten sich darum sehr ein wenig ein — Kathrine für ihre Person ganz besonders.“
— daß sie dritter Klasse fährt! — warf Gerda spöttisch ein, „unglaublich, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte!“
„Aber Gerda! — Deshalb büßt sie niemandes Hochachtung ein — im Gegenteil — keine von allen den jungen Mädchen der ganzen Umgebung ist so angesehen und beliebt — und keine hat wohl schon so viele Körbe ausgeleert wie sie!“
„Wie bereit du bist in der Verteidigung für sie, Pa!“
„Ja, weil ich sie sehr liebe; Mama schätzt sie ebenfalls sehr!“
Gerda schweig. Vielleicht kamnte das geringe Wohl-

wollen, das sie für Kathrine legte, nur daher, daß sie von der ungewöhnlichen Schönheit des Mädchens schon in Halle betroffen war. Ordentlich Ansehen hatte sie ja auf dem Bahnhofsportal, wie sie mit ihrer Walkürefigur in so ruhiger Sicherheit dahinschlief, und Gerda war gewohnt, daß neben ihr keine andere so leicht aufkam — und hier sollte sie Konkurrenz finden — hier auf dem Lande? —
„Na, Kind, noch ein paar Minuten, dann sind wir da! Freust du dich nicht? Sollst mal leben, so ein Frühling und Sommer auf dem Lande — es gibt nichts Schöneres, wenn man alles so förmlich wachsen sieht! Und rieh nur mal die Luft —“
„Küßlich, Pa!“ — sie öffnete das kleine Mädchen und holte tief Atem, — „meine geliebten Tannen!“
„Sieh, und dort schimmert schon der Breßendorfer See — so jetzt gib mir die Fügel mal wieder — ich mache dir mein Kompliment — noch drei Minuten, dann kommst du Mama begrüßen!“
Diese Hand auf der breiten Freitreppe und winkt mit dem Fächeltasche leichtfüßig sprang das junge Mädchen vom Wagen und in der Mutter Arme. „Mein Kind, mein Kind!“ schluchzte die Baronin, „bist du nun da!“
„Keg dich nicht auf, Kerchen,“ lagte Freien besorgt, „und komm rein, damit du dich nicht erkältest.“
Es war rührend, wie der stolze, etwas über zusehnde Mann um seine Frau besorgt war. Er führte sie in das behaglich durchwärmte Wohnzimmer, in dem der Tisch einladend gedeckt war.
„Ah,“ lagte Gerda, „welch herzerfreuender Anblick! Ich hab' tüchtigen Hunger!“
„Ja auch, Kädel; wir haben nämlich mit dem Essen gewartet, bis du da wärest — sonst wird hier gewöhnlich um ein Uhr geklopft — Müde dich du aber nicht erst einen Schlaf nehmen.“ Du bist doch sicherlich von der Fahrt durchströmt.“ Er hatte dabei ein Glas mit Portwein gefüllt, das er ihr reichte.
„Danke, Pa!“ — erlaubte, daß ich mich ein wenig vom Reifentau befreie; ich bin logisch wieder da! Kein bleibe da, Mamasohn, ich weiß doch Bescheid — in einer Minute bin ich zurück.“ (Fortsetzung folgt.)

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

2 Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ich möchte Wägen, wolle ich, nein“ lagte: „Ich hab' mich immer gut amüßert — Aber du sollst leben, jetzt will ich dir gehören, du lieber Papa.“ ungestüm schlang sie ihre Arme um seinen Hals, daß er wehrte — „Kind, die Fügel —“
„Wenn du sie nicht fahren kannst, will ich es tun.“ rief sie übermütig und wollte ihm die Fügel aus der Hand nehmen, — „aber glaubst du, ich kann nicht fahren?“
„Doch, wenn du es sagst, wird es wohl so sein!“ Reiten kannst du ja auch. Hab' dir deshalb schon ein Reitpferd bestimmt. Und wenn du nicht vorziehst, lange in den Federn zu liegen, kannst du des Morgens auch mit mir durch die Felder reiten.“
„Und gern, Papa, das wird prächtig! Da will ich dir zeigen, was ich kann. Mir ist kein Graben zu breit und keine Hürde zu hoch!“
„Kind, so tollkühn —“
„Ah, Spoki! Violets Bruder war ein guter Lehrer, und jetzt Heilmat —“
„Und dabei das Herchen verlor?“
„Sie erzählte etwas. Wo denkst du hin, Pa, so leicht gibt sich keine Tochter nicht gefangen.“
„So ganz zufrieden war aber der Baron doch nicht mit ihrer Antwort.“
Mit großen Augen blickte Gerda um sich und sog die herbe, würdige Luft mit Behagen ein. Ihre schmalen Wangen waren mit leichter Röte bedeckt, und sie gab sich ganz dem Genuße der Fahrt hin, die sie an fröhlich sprossenden Weiden und Feldern vorüberführte. Wie oft deutete der Vater mit dem Weisheitswort auf dies und jenes Feld, bis sie in den schweigenden Wald einbogen!
„Segl, Pa, lag mich loben.“

